

## 4. Deutsches Kletterwaldsymposium in Kandel

# Kletterwälder weiter im Aufwind

Das vom 23. bis zum 24. November 2009 in der Bienwaldhalle in Kandel durchgeführte 4. Deutsche Kletterwaldsymposium stand ganz im Zeichen der Optimierung von Sicherheitsabläufen und -strukturen in Kletterwäldern und Abenteuerparks. Etwa 200 Fachbesucher füllten sowohl die Veranstaltungshalle als auch die benachbarte Sporthalle, die zur Ausstellungshalle umfunktioniert worden war. Erstmals konnten 20 Aussteller aus den Bereichen Sicherheitstechnik, Kletterwaldsport, Baumpflegeausrüstung sowie EDV – Systeme den Besuchern ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellen und erläutern.

Das 4. Deutsche Kletterwaldsymposium wurde vom 1. Vorsitzenden des veranstaltenden IAPA-Verbandes (International Adventure Parc Association), MICHAEL TREFS, eröffnet. Als ersten Referenten begrüßte TREFS den Fachanwalt MARTIN DAVIDSOHN, der in seinem Vortrag Möglichkeiten der gerichtsfesten Organisation eines Kletterwaldes aufzeigte. Hierzu verwies dieser zunächst auf Untersuchungen des hessischen Ministeriums für Frauen, Arbeit und Sozialordnung, die ergeben haben, dass 96 % aller Verletzungen am Arbeitsplatz nicht auf unsichere Bedingungen im Sinne fehlerhafter Technik beruhen, sondern auf vermeidbare, unsichere Handlungen zurück zu führen sind. An Hand einzelner Beispiele aus seiner beruflichen Praxis verdeutlichte er, dass Investitionen in verbesserte Organisationsstrukturen sowohl bei Klein- als auch mittelständischen Betrieben zu einer nachhaltigen Verbesserung der Sicherheit aller handelnden Personen führen. Absolute Priorität genieße hierbei die Auswahl der für die sicheren Betriebsabläufe zuständigen Mitarbeiter in Kletterwäldern und Abenteuerparks, so DAVIDSOHN.

MARTIN ZELLER, Obmann des Ausschusses zur DIN EN 15567 „Seilgärten“, stellte in seinem „DIN-Workshop“ heraus, dass die in dieser Norm vorgenommene Festschreibung von Sicherheitsmindeststandards helfe, Unfälle zu vermeiden. Den vielfachen Nutzen der Norm stellte er heraus, indem er fünf wichtige Einzelfunktionen in Thesenform zusammenfasste:

- Die Norm legt einheitliche Begriffsdefinitionen fest. Diese dienen der problemlosen Verständigung zwischen den beteiligten Geschäftspartnern.
- Mit der Norm werden Lastannahmen geliefert, die eine Dimensionierung und Berechnung der zu planenden Anlage erlauben.

- Die Anforderungen an die baukonstruktive Ausführung sowie an die Sicherheitstechnik sind so beschrieben, dass dem Konstrukteur und dem Hersteller der Seilkletteranlage eine maximale Gestaltungsfreiheit und freie Materialwahl zur Verfügung stehen.
- In der Planungsphase für einen Kletterwald ist der zur Verfügung stehende Baumbestand zu erfassen und zu beurteilen. In der DIN EN 15567-1 sind die Anforderungen an die Baumbeurteilung ausführlich beschrieben.
- Die Norm schreibt vor, wie eine Zulassungsprüfung (Erstinspektion vor Inbetriebnahme) durchzuführen ist.

Besonders hob ZELLER die Wichtigkeit einer DIN konformen Dokumentation aller Betriebsabläufe in einem Kletterwald hervor, um im Rahmen eines Streitfalls entsprechend gerüstet zu sein. Abschließend gab er einen Ausblick auf die erwartete Erweiterung der geltenden DIN 15567: Den dritten Teil mit dem Schwerpunkt: „Ausbildung in Seilgärten“, in dem Anforderungen in Bezug auf die Entwicklung und Weitergabe von Sicherheitsanweisungen, die Planung und Vorbereitung eines Notfall- und Evakuierungsplanes sowie die Ausbildung von Trainern und Betreuern formuliert werden.

Im dritten Workshop des ersten Symposiumtages stellte MARK DA COSTA ein von ihm entwickeltes Konzept für die Bedarfsermittlung von Mitarbeitern in einem Kletterwald vor. Er zeigte auf, wie Betreiber während der Planung einer Anlage durch Risikoanalysen gezielt Einfluss auf zukünftige Personalkostenentwicklungen nehmen können. Eine Mischung aus klar definierten Einstellungsgrundvoraussetzungen sowie zusätzliche Investitionen in Ausbildung lassen sich laut DA COSTA jedoch nicht umgehen, wenn eine Qualitätssicherung in Bezug auf den Ausbildungsstandard der Mitarbeiter gewährleistet werden solle. Im Idealfall wird ein fest



Das 4. Deutsche Kletterwaldsymposium stand unter der Schirmherrschaft des Landrats von Germersheim, Dr. FRITZ BRECHTEL. Er wurde begrüßt vom neuen Vorsitzenden des veranstaltenden IAPA-Verbandes, MARK DA COSTA (rechts) und seinem Vorgänger MICHAEL TREFS (links).

angestellter Mitarbeiter zu einem IAPA-Sicherheitsmanager ausgebildet, der intern wiederum Betreuer und Retter ausbilden darf.

MICHAEL TREFS und MARC WILDE führten anschließend einen „Einsteigerworkshop“ durch. Dieser sollte den Teilnehmern wichtige rechtliche, betriebswirtschaftliche sowie fachliche Informationen liefern, die es bereits im Vorfeld der Errichtung eines Kletterwaldes zu beachten gilt. TREFS verwies in seinen Ausführungen auf die Notwendigkeit, zunächst im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsanalyse das Besucherpotential eines Kletterwaldes zu ermitteln. Darauf aufbauend, ist die vorhandene Infrastruktur unter die Lupe zu nehmen und zu erkunden, ob entsprechende Zufahrten, Parkmöglichkeiten, sanitäre Grundversorgung sowie eine Stromversorgung gewährleistet werden kann. Wenn dies bejaht werden kann, empfiehlt sich die Planung eines Kletterwaldes in Kooperation mit einem erfahrenen Anlagenbauer, der bei der Entwicklung eines Konzeptes die zukünftigen Hauptzielgruppen entsprechend berücksichtigt, um so teure Fehlplanungen zu vermeiden.

WILDE stellte in 2. Teil des Einsteigerworkshops zunächst unterschiedliche Waldtypen vor, in denen sich in den letzten



*200 Teilnehmer fanden sich vom 23. bis zum 24. November 2009 in Kandel zum 4. Deutsche Kletterwaldsymposium ein. Erstmals haben auch 20 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen vorgestellt.*

Jahren in Deutschland etwa 200 kommerziell genutzte Kletterwaldanlagen entwickelt haben. Darauf aufbauend, erläuterte er die unterschiedliche Eignung verschiedener Baumarten und Bestandstypen als Aktions- und Elementbäume in Kletterwäldern. Nach seinen Erfahrungen hat sich die heimische Kiefer (*PINUS SYLVESTRIS*) auf sandig texturierten Standorten als robuster und widerstandsfähiger Kletterwaldbaum herausgestellt, wenn Stammmindestdurchmesser von 0,40 m, gemessen in 1,30 m Höhe, gegeben sind.

Zu Beginn des zweiten Symposiumstages referierte Frau ANKE SCHWARZWÄLDER

zum Thema: „X-Mod Datenanalyse statt Bauchgefühl! – Wie Kletterwälder ihre Besucher künftig besser unter die Lupe nehmen und damit die Wirtschaftlichkeit erhöhen können“. Bei der X-Mod Datenanalyse handele es sich um eine Art DNA – Analyse des Besuchererlebnisses in Freizeitparks, so SCHWARZWÄLDER.

Im Rahmen einer solchen Datenanalyse wird hinterfragt, wie sich Gäste in Freizeiteinrichtungen bewegen, wo sie viel Zeit verbringen und welche Attraktionen sie besonders schätzen. Gespeist wird eine solche Datenanalyse u.a. aus psychologischen Erlebnispräferenzen, aus intensiven Kun-

denbefragungen, aus Besucherbeobachtungen und den Ergebnisdaten von über 70 bereits verwirklichten Projekten. Am Ende einer solchen Datenanalyse hält der Kunde eine detaillierte Geschäftsplanung in der Hand, aus der er entnehmen kann, in welchem Zeitraum welche Maßnahmen oder Investitionen sinnvoll sind und welche Ergebnisse sich damit realisieren lassen.

Im Rahmen von Kurzvorträgen stellte PETER GORETZKA Funktechnik für Kletterwälder vor. KLAUS BORNACK präsentierte Produktneuentwicklungen speziell für Kletterwaldausrüstungen. ALEXANDER SCHMIDT zeigte an Hand einer Daten-, Adress- und Auftragsverwaltung wie sich entsprechend anfallende Datenmengen effizient verwalten lassen.

Das 4. Deutsche Kletterwaldsymposium endete mit der IAPA – Mitgliederversammlung, auf der MARK DA COSTA aus Kandel zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Zudem wurde bereits mit der Planung für das 5. Deutsche Kletterwaldsymposium begonnen, das im November 2010 stattfinden wird.

**M. Wilde**